

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonizeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 86.

Dienstag, den 9. Juni 1891.

52. Jahrgang.



Revier Winnenenden.

Eichenschälholz-Verkauf.

Am Freitag den 12. Juni vormittags 8 Uhr aus dem Staatswald Hochbergerwald 72 Km. Reispügel, 1 Los Schlagraum, Pflegewäldle 23 Km. Reispügel, 1 Los Schlagraum. Zusammenkunft im Hochbergerwald.

Revier Winnenenden.

Gras-Verkauf.

Am Freitag den 12. Juni vormittags 8 Uhr aus den Wegen der Staatswäldungen Harbt, Hochbergerwald, Hochborferwald, Pflegewäldle 8 Lose, worunter 1 Los Seegras. Zusammenkunft im Hochbergerwald.

Aufforderung an die Weinbergbesitzer.

Am 27. v. Mts. haben die bürgerlichen Collegen in Betreff der Bekämpfung des sog. falschen Mehltaus durch Bespritzung der Rebstöcke, beschlossen:

1. Dem Vorstand des Weingärtnervereins alt Gottlieb Fischer eine Anzahl gedruckte Belehrungen zuzustellen und denselben zu veranlassen in seinem Vereine dahin zu wirken, daß die Bespritzung der Rebstöcke rechtzeitig, nämlich 14 Tage schon vor der Blüte geschehe und später wiederholt werde,
2. auf Kosten der Stadt eine Spritze anschaffen zu lassen, damit ärmeren Weingärtnern und solchen, welche dem Weingärtnerverein nicht angehören, die Bekämpfung der Mehlkrankheit erleichtert wird.
3. Den Gemeinderat Hubeck aufzustellen, daß er die Spritze zur Hand nehme, ausleihe und zwar pro ganzen Tag gegen 20 Pf. und pro halben Tag gegen 10 Pf.

Die Weinbergbesitzer werden nun hienmit wiederholt dringend veranlaßt, in ihrem eigenen Interesse nichts zu versäumen. Als Mischung zur Bespritzung ist empfohlen pro 1 Morgen Weinberg in 200 Liter Wasser 4 Pfund Kupfervitriol und 6 Pfund Soda, welche beide letztere Mittel bei den Apothekern und Kaufleuten dahier zu haben sind. Im Uebrigen wird auf die verteilten gedruckten Belehrungen und auch auf die in No. 19. des heurigen landw. Wochenblatts enthaltene Belehrung hingewiesen.
Den 4. Juni 1891. Stadtschulth. Amt.

Waiblingen.

Fahrnis-Verkauf.



In der Nachlasssache des Daniel Mergenthaler, Gemeinderats hier kommt in dessen seitheriger Wohnung am Donnerstag den 11. ds. Mts. von Vorm. 8 Uhr und Nachm. 2 Uhr an

die vorhandene Fahrnis, als Mannsleider; Betten; Leinwand; Küchengeräth; Schreinwerk, worunter 1 Sofa mit 6 Sesseln, 1 Sekretair; Faß- und Bandgeschir; Feld- und Handgeschir; allgemeiner Hausrath, 1 Nähmaschine; ca. 5 Eimer Most, ca. 1 Eimer Wein, 12 Stück Hühner und 1 Hahn; ein Vorrat an Dinkel, Gerste und Weizen; Stroh und Heu, ca. 3 Km. Brennholz; und ca. 1 Ctr. Chilisalpeter im öffentlichen Aufstreich gegen sofortige bare Bezahlung zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 8. Juni 1891. R. Gerichtsnotar Dr. Fischer.

Heugras-Verkauf.

Das Heugras vom alten Kirchhof (29 Ar) kommt am nächsten Mittwoch den 10. Juni Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.
Stiftungspflege Weib.

Revier Schorndorf.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Dienstag den 16. Juni Vormittags 9 Uhr im Stern in Blüderhausen aus dem Staatswald Heidenbühl, Eisenrain, und Vogelbauern Ebene. 65 Schälchen mit 21 Fm.; Km.: 15 eichene 2 Meter lange Koller, 20 buchene

Brügel, 18 Nadelholzscheiter und Brügel, 9 eichene 115 gemischten Laubholz und 226 Nadelholz-Anbruch, 60 eichene Reispügel; ferner aus Hochbergerwald, Unteres Aitenbächle, Vogelberg Ebene, Schlrben:

Nadelholzlangholz normal Fm.: 72 l, 107 ll Gl., Ausschub Fm.: 11 l, 2 ll, 1 III Gl., Nadelholz-Sägholz normal Fm.: 172 l, 16 ll, 1 III Gl., Ausschub Fm.: 47 l, 5 ll Gl.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 6 Uhr am Bahnhof Blüderhausen. Das Stammholz kommt erst von Mittags 12 Uhr an zum Verkauf.

Winnenenden, Oberamts Waiblingen.

Auf hiesiger Fruchtschranne hat am ersten Schranntag des Monats Juni (den 4. Juni 1891) betragen:

| a) Der mittl. Durchschnittspreis v. Ctr. | b) Das Gewicht von 1 Schffl. mittl. Qualität. | c) Der hienach berechnete Scheffelpreis. |
|--|---|--|
| 8 M. 56 Pf. | Dinkel: 168 Pfund. | 14 M. 38 Pf. |
| 8 M. 25 Pf. | Haber: 172 Pfund. | 14 M. 19 Pf. |
| 11 M. 20 Pf. v. Simri: | Kernen: 268 Pfund. | 30 M. 02 Pf. |
| 2 M. 40 Pf. | Gerste: 224 Pfund. | 19 M. 20 Pf. pro Ctr. 8 M. 57 Pf. |
| | Roggen: 240 Pfund. | 23 M. 20 Pf. pro Ctr. 9 M. 67 Pf. |

Zur Beurkundung!

Winnenenden, 6. Juni 1891. Schrannenamt: Stadtschultheiß Hiemer.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des + Jakob Friedrich Wöhner, Bauers hier bringen am Mittwoch, den 10. d. Mts, Abends 7 Uhr

bei Gottlob Breyer hier zum Verkauf: 64 Dm. ein 2stöck. Wohnhaus mit gewölbtem Keller im Sad,



Dr. B. N. 1460 M. 1/4tel an einer an das Haus Nr. 27 angebauten 1 1/2stöck. Scheuer im Sad.

Dr. B. N. 345 M.

- 10 Ar 99 Dm. Baumader an der Winnender Straße
- 17 Ar 44 Dm. Ader in den Gänssäckern,
- 12 Ar 54 Dm. Ader am Schmidener Weg,
- 12 Ar 52 Dm. Ader am Schmidener Weg,
- 14 Ar 58 Dm. Ader in der Wasserstube,
- 10 Ar 36 Dm. Ader auf der Hegnacher Höhe,
- 16 Ar 77 Dm. Ader im kleinen oberen Feld,
- 15 Ar 69 Dm. Ader im kleinen unteren Feld,
- 10 Ar 36 Dm. Ader auf der Hegnacher Höhe,
- 9 Ar 59 Dm. Wiese im oberen Ring,
- 15 Ar 59 Dm. Ader auf der Heerstraße,
- 15 Ar 76 Dm. Ader im kleinen Feld,
- 16 Ar 79 Dm. Ader auf der Hegnacher Höhe,
- 15 Ar 31 Dm. Baumwiese in den Wajengärten,

Hierzu sind die Liebhaber eingeladen.
Den 8. Juni 1891.

Die Erben.

Waiblingen.
**Roman- und
Portl.-Cement**
empfehl.

H. Amann, jr.

Waiblingen.
Frühgebrannter, weißer und schwarzer
S a l k
ist von Donnerstag an zu haben bei
Biegler & Tier.

Tüchtige Zimmerleute
finden auf Accord oder Taglohn bei
guter Bezahlung dauernde Be-
schäftigung

Näheres bei Zimmermann Fried-
rich Stuttgarter Straße Waiblingen.
Fr. Vater Baugeschäft und Dampf-
sägerwerk Schorndorf.

Waiblingen.

Sogleich ein

Schlafgänger

oder auch ein Mädchen gesucht.
Stuttgarterstr. 556 parterre.

Waiblingen.

Ein tüchtiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren wird bei guter
Behandlung und gutem Lohn gesucht
aufs Ziel.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Junge Mädchen

welche eine Stuttgarter Schule be-
suchen, Haushaltung, Hand-
arbeit oder Sprachen erlernen
wollen, finden gute und billige Pension.
Offerten an die Expedition d. Bl.

Waiblingen.

Zu vermieten eine

Wohnung

mit 3 bis 4 Zimmer, Bühnenraum
und sonstigem Zugehör mit Wasser-
leitung bis Jakob oder später.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Gesucht wird für sofort eine

Wohnung

mit 2-3 Zimmern. — Anträge sind
an die Redaktion d. Bl. zu richten!

Waiblingen.

Einen neuen

Anzug

hat billig zu verkaufen.
Schneider Wagner.

Bei Bedarf von Cigarren-
spitzen oder Pfeifen jed.
Art, verlange man das mit üb.
2000 Abbildungen in Originalgröße versehene
Muster-Album von Brüder Geisinger in Um a. B.
Wiener Rauhutens-Fabrik, Stets d. Neueste.
Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

**Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank
in Stuttgart.**

Versicherungsstand 332 Millionen Mark, Bankfonds 88 Millionen Mark,
Zugang in den letzten 5 Jahren 121 1/2 Millionen Mark.

Diejenigen, welche im Juni noch beitreten, haben Anteil an dem
diesjährigen Ueberschuss.

Statuten, Prospekte sind zu haben bei den Vertretern: **Waiblingen, Conz,**
Stationmeister a. D., **Backnang, Lehrer Fauth, Schorndorf, Lehrer Fichtel,**
Winnenden, C. Mann.

Endersbach.

Vergebung

der Steinhauer-, Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-
und Gypferarbeit zu einem Neubau.

Zeichnungen, Akordsbedingungen etc. können bei Unterzeichnetem ein-
gesehen werden und Offerte längstens bis

Freitag den 12. Juni

eingesandt sein.

Friedr. Schwanger, Ortsdr.

Waiblingen.

Friedrichsthaler Gußstahl-Wensen,

in verschiedenen Qualitäten,

Sensenwürbe, Weßsteine,

amerikanische Hengabeln,

amerikanische Dunggabeln,

halte bei billigen Preisen zu geneigter Abnahme empfohlen.

Fritz Mayer.

Waiblingen.

— Eine Partie —

Biz-Reste

verkauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Friedrich Pfander.

Waiblingen.

Aechte Friedrichsthaler Gußstahl-Sensen, amerikanische
Heng- und Dunggabeln mit und ohne Stiel, neue stählerne
Patentschüttelgabeln, Sensenwürbe, Weßsteine, Zint-
kämpfe empfiehlt billigst

Gottlob Weiss.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.

Allen unseren Freunden und Be-
kannten geben wir die schmerzliche Nach-
richt, daß unser lieber Gatte, Groß- und
Schwiegervater

Immanuel Burkhardsmaier,

im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen
ist. Beerdigung: Dienstag Nach-
mittag 3 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.



Die glückliche Geburt
eines

Knaben

zeigen an

Waiblingen, 7. Juni 1891.

Oberamtsarzt Dr. Süskind,
und Frau.

Waiblingen.

Dem Herrn G. D. zu seinem

20. Wiegenfeste

ein dreifach donnerndes

! Hoch !

daß die ganze lange Straße zittert
und brüt; wackelt und kracht.

Waiblingen.

Das Henggras

von: 3/4 Morgen Baumgut im
Kosthol, 1/2 Morgen Baumgut im
Galgen, 1/4 Morgen Wiese im Regen-
bach verkauft. **H. Buhl.**

Sommerprossen-Seife

v. Bergmann & Cie., Berlin & Frlt. a. M.
zur vollständigen Entfernung der Som-
merprossen, bestes Schutzmittel
z. Verhütung d. so schädlichen Ein-
wirkung d. Sonnenbrandes auf
den Teint. à St. 50 J bei:

Ch. Daber, Friseur.

Bei Salznass, offenen Wun-
den und bissen
Füßen leistet das **Schrader'sche**
Indian-Pflaster Nr. 3, bei näs-
senden und trockenen Flechten Nr. 2,
bei böartigen Krebsähnlichen Ge-
schwüren u. Knochenkrankheiten Nr.
1 die vorzüglichsten Dienste und findet
dieses berühmte Pflaster deshalb auch
ausgebreitete Anwendung. Paq. M.
3. Apoth. **G. Schoder, J. Schrader's**
Nachf., Feuerbach-Stuttgart. Zu be-
ziehen durch die Apotheken. Stuttg.
Hirschap. Broschüre direkt in allen
Depots gratis und franko.
In Waiblingen bei Apo-
theker Warggraff.

Württemberg.

— Die Bewerber um die siebente (neuerrichtete) Schulschule zu
Waiblingen, Bez. Winnenden, mit welcher ein Einkommen von
986 M. neben 200 M. Mietzinsentschädigung verbunden ist, haben sich
binnen drei Wochen bei dem Evangelischen Konsistorium vorschriftsmäßig
zu melden.

** **W o m u n t e r n K e m s t h a l.** Am Samstag den
6. d. M. hatte der Lehrgesangsverein des vorderen
Waiblinger Sprengels einen kurzen Abschied mit seinem hochverehrten
Konferenzdirektor **Z e l l e r**, welcher in den nächsten Tagen nun als
Dekan nach Freudenstadt abgeht. — Die Abschiedsworte von Herrn
Zeller und dann die Erwiderung von Seiten eines Lehrers zeigten recht,
welch schönes Verhältnis zwischen dem Vorgesetzten und den Lehrern war.
Herr Zeller hat als Konferenzdirektor gleich von Anfang an bewiesen,
daß er es mit den Lehrern wirklich gut meint und stand jedem mit Rat
und That zur Seite; so hat sein offenes und freundliches Entgegenkommen
bei den Lehrern Vertrauen und Liebe erweckt und jeder that seine Pflicht
mit Freuden und gab sich Mühe, dem Vorgesetzten sein beschwerliches Amt

nur zu erleichtern. Hätten wir lauter solche Vorgesetzten und schon
früher gehabt, so wäre gewiß nicht der Riß zwischen Geistlichen und
Lehrern entstanden und ein **E v a n g e l i u m**, die **K o n f e -**
r e n z b r i e f e u. s. w. wären niemals an die Öffentlichkeit ge-
kommen. Wir wünschen nur, manche Herrn Vorgesetzten mögen in die
Fußtapfen von Herrn Zeller treten, dann wird sich das Verhältnis
zwischen Geistlichen und Lehrern, welche miteinander an der Erziehung
der Jugend arbeiten und in wirklicher Zeit immer fester gegen die großen
sozialen Bestrebungen zusammenstehen müssen, immer freundlicher und
zufriedener gestalten.

* **R o r b**, 6. Juni. An der Kammer der Witwe **H a r t m a n n**
sind seit einigen Tagen bläuhende Trauben zu sehen.

S t u t t g a r t, 4. Juni. (Gemeinderatsbeschl.) Der am
Montag beim Gemeinderat eingebrachte Antrag hinsichtlich Suspension
der Getreidezölle wurde heute mit 10 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Unter
den letzten befinden sich 4 Mitglieder der Deutschen- und 3 der Volks-
partei.

S t u t t g a r t, 4. Juni. **M u s i k f e s t.** Raum gedacht

ist der Lust ein Ende gemacht. Das mit so großer Spannung erwartete III. Große Musikfest kam mit der heutigen 3. Hauptaufführung zum Abschluß. Mit Händels Oratorium hat das uns in diesen Tagen dargebotene Kolossalgemälde aus der klassischen Musikgeschichte begonnen und mit Richard Wagners Kaisermarsch geschlossen. In der heutigen Hauptprobe, welcher J. Maj. die Königin wiederum beiwohnte, überreichte J. Maj. dem Komponisten der Königshymne und Erstdirigenten Prof. Dr. F a i s t unter huldvollen Worten der Anerkennung, zugleich im Namen S. M. des Königs, einen mit Diamanten besetzten Kapellmeisterstab.

— Wie der „Schw. M.“ berichtet, sind an Hofprediger Dr. Braun von J. J. M. dem Kaiser und der Kaiserin 600 M. als Beitrag zum Karl G e r o l d - Denkmal gelangt.

S t u t t g a r t, 5. Juni. (Selbstmord-Versuch.) Eine 19jährige Dienstmagd F. aus Winnenden, die hier in Diensten stand, litt an „Lebensüberdruß“, was bei ihrem „hohen“ Alter ja ganz begreiflich ist, und stürzte sich gestern Abend bei Cannstatt in den Neckar. Das kalte Bad muß aber sehr beruhigend auf das Mädchen eingewirkt und ihr neue Lust zum Dasein eingebläht haben, denn sie schrie sofort ganz gewaltig um Hilfe. Zum Glück waren auch einige Personen in der Nähe, so daß sie dem nassen Element entzogen werden konnte. Nun will sie's mit dem Leben doch noch einmal versuchen.

B r a d e n h e i m, 5. Juni. Hier kursieren falsche Fünfmart- und Einmarkstücke, dem R. Postamt ist kürzlich je ein Exemplar derselben als Zahlung zugekommen. Wegen beider Fälle hat gerichtliches Einschreiten stattgefunden. Das uns zu Gesicht gekommene Fünfmartstück ist von matter Farbe und plumper Prägung, insbesondere sind die lateinischen Randworte „Gott mit Uns“ ungleichartig angebracht. Es trägt die Jahreszahl 1874 und ist 7 1/2 Gramm zu leicht.

H e l l b r o n n, 6. Juni. Auf dem zur chemischen Fabrik bei Neckargartach gehörigen Areal ist man seit einiger Zeit mit der Anlage eines n e u e n B o h r l o c h s beschäftigt, das schon eine ziemlich bedeutende Tiefe erreicht hat. Wie beim Salzwerk hofft man auch hier mit der Tiefe von 170 m auf Steinsalz zu stoßen.

U r a c h, 5. Juni. Es ist über einen gräßlichen, tieferschütternden U n g l ü c k s f a l l, der sich heute Morgen in der Leuze'schen Baumwollspinnerei zutrug, zu berichten. Ein 14jähriges Mädchen, Tochter des in derselben Fabrik beschäftigten Arbeiters Schenk von Wittlingen, hatte das Unglück, von einem Tisch herunter zu fallen und zwischen 2 Maschinen zu geraten, so daß der Unglücklichen der Kopf förmlich zerquetscht wurde und der Tod sofort eintrat. Die gerichtliche Untersuchungskommission begab sich zur Erhebung des näheren Thatbestandes nach der Unglücksstätte.

H e i d e n h e i m, 4. Juni. Ein beurlaubter Dragoner wollte im Hirsck zu Mergelstetten mit einem Säbel den Anwesenden den Schwabrosch hieb vormachen. Dabei passierte es ihm, daß er seinem eigenen Kopf zu nahe kam und sich das Ohr wegtrieb.

— Wie der „Oberschw. Anz.“ mitteilt, war auf gestern ein V o r t r a g über die projektierte A u s n ü t z u n g d e r W a s s e r k r ä f t e an der Argen, in der Nähe von Laimnau zum Zwecke der elektrischen Uebertragung von Licht und Kraft nach Lindau und Umgebung angelegt. Es soll auch die Möglichkeit ins Auge gefaßt werden Ravensburg, sowie Weissenau, Zettwang, Meckenbeuren und Weingarten mit Licht und Kraft zu versorgen.

Aus U l m schreibt das Tagbl.: Auf Betreiben des Herrn Försters a. D. Engelhardt in Neu-Ulm, der darüber Riste führt, haben sich gegen 200 hiesige und dortige Herren in freier Vereinbarung dazu bekannt, sich nicht mehr durch Gutabnehmen, sondern durch eine entsprechende Bewegung mit der Hand zu grüßen.

A u s w ä r t i g e T o d e s f ä l l e.

Ludwigsburg: Wilhelm Bechtner, Forstmeister a. D. Hall: J. G. Kunz, Bierbrauer. Tübingen: Mathilde Beck, geb. Märklin, Prof. Witwe. Neu-Ulm: Emma v. Fischer, geb. Erhardt. Siegelhausen-Hochberg: Johann Peter Rath, 68 J.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 5. Juni. Das preussische Abgeordnetenhaus hat das Sperrgelbergesetz nach den Beschlüssen der zweiten Lesung endgiltig in dritter Lesung angenommen.

— Der „Reichs-Anzeiger“ publiziert eine Bekanntmachung der Reichsschuldenverwaltung, worin auf die Entdeckung der Verfertiger oder Verbreiter der in neuerer Zeit zirkulierenden falschen Reichsklaffscheine zu fünfzig und fünf Mark eine Belohnung bis zu 2000 Mark versprochen wird.

— Für das Etatsjahr 1890/91 betragen, nach einer Wolff'schen Depesche, die gesamten Einnahmen der Reichskasse an Zöllen und Verbrauchssteuern 625 089 290 M., gegen das Vorjahr mehr 38 383 940 M., an Spielkartenschemel 1 203 900 M., gegen das Vorjahr mehr 22 049 M. Es entfallen auf Zölle 368 286 976 M., gegen das Vorjahr mehr 18 410 882 M., auf Tabaksteuer 11 043 091 M., gegen das Vorjahr mehr 896 442 M., auf Zudermaterialsteuer 6 364 774 M., gegen das Vorjahr mehr 4 806 138 M., auf Zuderverbrauchsabgabe 52 191 737 M., gegen das Vorjahr mehr 11 290 367 M., auf Salzsteuer 41 988 020 M., gegen das Vorjahr weniger 1 395 238 M.

— Im Anschluß an die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 15. v. M. wird im „Reichs-Anz.“ zur Kenntnis gebracht, daß die Einrichtung des Bureau des Reichskommissars Geh. Reg.-Rats Wermuth für die Weltausstellung in C h i c a g o 1893 nunmehr erfolgt ist. Die Programme und Anmeldebogen liegen zur Einsicht in dem genannten Bureau (Berlin W., Wilhelmstr. 74) bereit und sind von diesem, sowie von den Handelskammern und sonstigen gewerblichen und kaufmännischen Körperschaften unentgeltlich zu beziehen. Nach dem für das Unternehmen

festgesetzten Plan soll die Verteilung des Ausstellungsraumes an die einzelnen Staaten am 1. Januar 1892 erfolgen. Es liegt somit im Interesse der deutschen Aussteller, daß sie bis zu diesem Zeitpunkte die Absichten ihrer Beteiligung kundgeben, damit alsdann die Unterverteilung des auf Deutschland entfallenden Raumes erfolgen und einem etwaigen Mehrbedarf an Raum Rechnung getragen werden kann.

Die Hamburger Nachrichten bringen eine Zuschrift, worin treffend gesagt wird, die Agitation gegen die Getreidezölle gehe hauptsächlich von einigen Berliner großen Firmen aus, welche ganz bedeutende Quantitäten Roggen, angeblich über 100 000 Wispel (1 Wispel = 25 Scheffel) zu hohem Preise verkauft hätten und jetzt die Anschaffung nur mit großem Verluste machen können. Dieselben würden nach U f h e b u n g d e s Z o l l s die abgemachten Preise doch verlangt und erhalten haben und hätten damit Millionen verdient. Auf keinen Fall hätte das Publikum von der Suspendierung der Getreidezölle einen Gewinn gehabt.

— Die „Hamb. Nachr.“ halten einen Versuch Frankreichs für wahrscheinlich, den Dreibund durch Absprengung Italiens zu schwächen und womöglich eine Koalition der zuvor republikanisirten romanischen Staaten gegen die monarchischen Friedensmächte Mittel-Europas zu bilden. Einflußwellen, meint das genannte Blatt, schelne hierfür Portugal ausersuchen, worauf wahrscheinlich Spanien und Italien folgen würden.

— Die „Post“ enthält die bestimmte Angabe, daß Rußland einen französischen Allianzvorstoß ablehnte. Nach Mitteilungen aus guter Quelle wäre das Allianz-Angebot Frankreichs vor mehr als Monatsfrist in Petersburg gestellt worden. Nach längerem Zögern erfolgte, der Abneigung des Zaren gegen blabende Entschlüsse entsprechend, die Ablehnung des französischen Antrags. Diese Ablehnung scheint in schonendster Form erteilt worden zu sein, da man sich in Petersburg das Zurückkommen auf das Bündnisprojekt offen lassen wollte. Die Ordensverleihungen an Carnot, Freycinet und Ribot sollten dazu beitragen, in den Pariser Regierungskreisen den Eindruck der Abweisung zu mildern. Dieser Eindruck ist aber trotzdem ein peinlicher, und die politischen Besorgnisse, welche die französische Regierung zu ihrem Schritt veranlaßten, sind durch den Zwischenfall gesteigert worden.

— Vergebens hatte Prof. Koch vor überreichten Anwendungen seines H e i l m i t t e l s der S c h w i n d s u c h t gewarnt, da die Wirkungen desselben vielfach den gehegten Erwartungen nicht entsprechen und nachteilige und gefährliche Wirkungen hervortreten würden. Nunmehr hat ein Koch befreundeter Forscher, Prof. Klebs an der Züricher Universität, durch an Tieren seit Dezember 1890 gemachte Versuche ermittelt, ob nicht das Kochsche Tuberkulin von den Bestandteilen, welche die Ursache der Mißerfolge und bedenklichen Nebenerscheinungen bei Menschen waren, g e r e i n i g t werden könnte, ohne daß seine durch unzweifelhafte Heilungen bewährte Kraft aufgehoben wurde. Der Erfolg hat, wie die R. Zürcher Z. mitteilt, den Erwartungen entsprochen. Bei Lupus, freßenden Flechten, auch bei Lungenschwindsucht haben sich günstige Resultate bei Personen ergeben, welche das unreine Tuberkulin nicht ohne heftige Aufregungen des Herz- und Nervensystems ertrugen.

In einer B e r l i n e r Familie waren die beiden Söhne nicht gut auf einander zu sprechen, und am Samstag Abend kam es zu Handgreiflichkeiten zwischen Beiden. Die bejahrte Mutter, welche dazwischen treten wollte, erhielt einen derartigen Schlag über den Kopf, daß sie bewußtlos umfiel. Aus Neue hierüber hat sich der betreffende Sohn eine Angel durch die Brust gejagt.

P o t s d a m, 3. Juni. Im Dorfe B r i t z hat in der verfloffenen Nacht ein verheerendes F e u e r gewüthet, welches — wie gemeldet wird — indirekt durch s t a r k e n R e g e n verursacht worden sein soll. Die Firma Schmidt u. Co. hat dort in der Bellealliancestraße große Mengen ungelöschten Kalks lagern. Der Regen muß durch eine schadhafte Stelle des Daches auf den Kalk geflossen sein und diesen entzündet haben. Der Schuppen wurde in Brand gesetzt und bei der großen Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, sind drei Pferde ums Leben gekommen. Der Kutscher vermochte nur mit Mühe sich zu retten.

H a m b u r g, 6. Juni. Bei der Vorchuh-Anstalt Ragenburg wurden etwa 180 000 Mark Unterschlagungen entdeckt. Der Kassier ist flüchtig.

M ü n c h e n, 5. Juni. (Offiziell.) Das Sommergetreide in ganz Bayern hat sich im Laufe des Monat Mai durchgehend aufs Beste entwickelt. Die Wintersaaten, soweit dieselben nicht umgepflügt wurden, sind dagegen unbefriedigend. Sollte das Wetter günstig bleiben, so wird das Sommergetreide den Ausfall des Winters genügend decken.

B i r m a s e n s, 3. Juni. (Die Krisis in der hies. Schuhwaaren-Industrie) wird immer bedenklicher. In den letzten Tagen sind zwei neue Konkurse eingetreten. Die Zahl der Bankrotte beträgt bis jetzt 34, darunter sind 27 Schuhfabriken. Die Reihe ist noch nicht geschlossen und die betriebsame Stadt wird langer Zeit bedürfen, um das Verlorene langsam wieder einzuholen.

In M e i s s e n h e i m schickte eine Mutter ihr 3jähriges Kind in eine Schmelde, um den Bügelstein warm machen zu lassen. Auf dem Heimwege fingen die Kleider des Kindes Feuer und bald stand das Kind in hellen Flammen. Wenige Stunden darauf war das verunglückte Kind eine Leiche.

Ausland.

W i e n, 4. Juni. Eine offiziöse Berliner Zuschrift in der „Pol. Corr.“ versicherte auf das Allerbestimmteste, daß die deutsche Regierung fest entschlossen sei, bezüglich der Getreidezölle auf dem vom Reichskanzler unzweideutig gekennzeichneten Standpunkte zu verharren. Weber von einer Herabsetzung, noch vor einer Suspendierung der Getreidezölle werde in absehbarer Zeit, soweit menschliches Ermessen geht, die Rede sein und jeder Hinweis auf „Möglichkeit“ oder „Wahrscheinlichkeit“ dürfe von

vornherein als Versuch bezeichnet werden, die öffentliche Meinung irreführen.

— Im österreichischen Budgetauschuss wurde bei Verhandlung über die Regelung der Valuta von dem Abg. Mauthner bemerkt: „eine Menge Getreide liegt bei uns, und Niemand will es uns abkaufen, weil einerseits eine Herabsetzung des Zollses in Deutschland erwartet wird und weil man sich andererseits kein Bild von der Wirkung der in Aussicht genommenen Valutaregulierung machen kann.“ (Reichsanz.)

B e l g i a, 6. Juni. Hier verlautet, die Gefangenen der Räuber seien bereits frei gelassen; fünf Räuber, bei welchen man 23 000 Fr. vorgefunden habe, seien bereits verhaftet und nach Adrianopol abgeführt worden.

— Der Anführer der Räuber, Athanas, welcher den Zug überfiel, ist nach Meldungen aus Philippopol seit Langem wegen seiner Verwegenheit bekannt und gefürchtet. Es besteht der Verdacht, daß Athanas mit türkischen Behörden auf freundschaftlichem Fuße steht und von ihnen unterstützt wird.

Einem Berichte der Polit. Korresp. aus **K o n s t a n t i n o p e l** zufolge, drückte die Pforte den festen Entschluß aus, den Zuständen, die den Ueberfall von Tschertkesköi ermöglichten, ein Ende zu machen. Sofort nach der Befreiung der Gefangenen sollen die Grenzen der Provinz militärisch besetzt und ein Kesseltreiben gegen die Räuber veranstaltet werden; es sei eine exemplarische Bestrafung und auf das ernste beabsichtigt, das Räuberunwesen vollständig zu vernichten. Die Pforte sei bereit, die Vorschläge des deutschen Botschafters v. Radowiz zu befolgen.

P e t e r s b u r g, 5. Juni. Ein ernster **A u f s t a n d** wird im Gouvernement **R a s a n** befürchtet, wo der Notstand aufs Höchste gestiegen ist.

— Meldungen aus **C h i l e** über den Zusammenstoß des Kreuzers der Aufständischen „Magelanos“ und drei Schiffen des Präsidenten Balmaceda. 100 Personen wurden getötet, eines der drei Schiffe Balmaceda sank, die beiden anderen wurden mehr oder weniger beschädigt.

Gerihtssaal.

S t u t t g a r t, 5. Juni. (Schwurgericht.) Wegen Kindsmords wurde heute die 24 Jahre alte ledige Dienstmagd **Christiane Katharine Bahner** von **Stetten** M. Cannstatt zu 5 Jahren Zuchthausstrafe verurteilt.

— Wegen Fälschung einer Eisenbahnfahrkarte (welche bekanntlich als inländische öffentliche Urkunde gilt) und damit versuchten Betrugs zum Nachteil der R. Eisenbahnverwaltung, war ein lediger Schreiner von **Cannstatt** angeklagt. Derselbe stand hier in Arbeit und war zu diesem Zwecke mit einer Wochenfahrkarte versehen. Am Sonntag den 15. März löste er eine nur für diesen Tag gültige Rückfahrkarte hierher um 25 Pf. Da er abends zu Fuß nach Cannstatt zurückkehrte, wollte er Tags darauf nachmittags mit einem Personenzug, für welchen seine Wochenfahrkarte ungültig war, unter Benützung der verfallenen Rückfahrkarte nach Cannstatt fahren und kragte deshalb deren Datum aus. Ein Schaffner entdeckte die Fälschung sofort und machte in Cannstatt Anzeige. Nach langer Debatte zwischen Staatsanwalt und Verteidiger, ob die Fahrkarte nur als öffentliche oder nur als Privaturkunde zu gelten habe, bejahten die Geschworenen die Schulfrage im Sinne öffentlicher Urkunde nebst mildernden Umständen worauf der bisher unbescholtene Angeklagte zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

— Die Frau des Schneidemeisters **H. aus R e u t l i n g e n** die im Monat April ihr 5jähriges Stiefkinderchen, das durch ein kleines Bergehen ihren Unwillen auf sich gezogen hatte, blutrünstig geschlagen und am Gesicht, den Händen und der Brust durch Beschütten mit siedendem Wasser schwer verletzt hatte wurde von der Tübingen Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

U l m, 4. Juni. Wie man hört, wird die Verhandlung des Falls **Nathan von Loupheim** (Kapitalsteuerhinterziehung) wahrscheinlich noch in die nächste Woche sich hinüberziehen wegen der Masse des Materials (ca. 5000 Posten.) Nathan sei einstweilen von der Steuerkommission zu 35 000 M. Strafe an den Staat und 7000 M. an die Gemeinde (Loupheim) einaesetzt worden.

Verchiedenes.

— (**A u s a l t e n Z e i t e n**.) Vor 400 Jahren, anno 1491, erließ der Magistrat der ehemals freien Reichsstadt **Viberach** einige interessante Verordnungen. Die Goldgrube der **Viberacher**, der Früchtemarkt wurde auf den Mittwoch verlegt, an welchem Tage er noch heute abgehalten wird. Sodann bestimmte der Rath in einer neuen Zunftordnung: „Wer nach Altmuß geht oder bei Weib oder Kinder im Spital sind, der soll nit zu Bier oder Wein gehen. Im Gant darf dem Gantmann Harnisch und Wehr nicht verkauft werden.“ Damals kostete die Maß Wein 6—8 Pfg.; es müssen zu dieser Zeit die Bader gerne getrunken und die Bauern gerne gekauft haben. Denn etliche Jahre später, 1524, befahl der Rath dem **Bader Michel Kohrer**, er solle sich am Mittwoch des Weines vollständig enthalten, weil da die Bauern gemeinlich kaufen. Der durstige Bader aber hat den Rath, er möge den Bauern befehlen, sie sollen sich am Mittwoch Vormittag prügeln und schlagen, dann wolle er sie sorglich und fleißig verbinden; es sei ihm unmöglich, den ganzen Tag ungetrunken zu sein.

K a r l s r u h e. Einer der Nymphen der kürzlich im Erbprinzen-garten aufgestellten Gruppe wurden jüngst nachts von einer mitleidigen Seele ein Hemd angezogen. Die Kleine konnte allerdings ein Gewand brauchen, denn sie ist arg bloß.

— Zu einer sonderbaren Schönheitskonkurrenz hat unlängst der Polizeidiener in **D b e r a u e r b a c h** (Pfalz) mit der Ortschelle eingeladen. Er verkündete nämlich: „Wer de zwee Schönste sehe will,

der soll in die Wertschaft vom Herr Adjunkt **Eberle** kumme!“ Natürlich lief Alles, um sich persönlich die „zwee Schönste“ des Näheren zu beschn. Dieselben entpuppten sich als ein Mann aus **B.** und ein blau machender **Steinhauer**, beide in einem „glückseligen“ Zustande und empfangen die Neugierigen mit Hohnlachen.

— **M i l l i o n e n b a u e r n**. In dem unweit **Röpenid** gelegenen Dorfe **Kubow** fand dieser Tage eine Bauernhochzeit statt. Das junge Paar hat als Morgengabe ihrer Eltern einen Bauernhof erhalten, der einen Wert von über 100,000 M. haben dürfte. Der Wert des **Diadems**, das die junge Frau gelegentlich des Kirchganges trug, wurde von Kennern auf 10 000 M. geschätzt, das Brautkleid war vom teuersten Seidenstoff und die Meter lange Schleppe wurde von drei kleinen Mädchen getragen. Die Hochzeitmahlzeit war im Gasthause hergerichtet und soll für hundert Gäste über 3000 M. gekostet haben.

(**E i n i t a l i e n i s c h e r M i l l i o n ä r**.) Der vor mehreren Tagen in **Palermo** verstorbene Senator **Florio**, einer der Chefs der großen italienischen Schiffahrts-Gesellschaft **Florio Kubattino**, hat ein Vermögen von 120 Millionen Liren hinterlassen. Einer seiner Paläste, der **Palazzo dell' Oltruzza**, hat allein einen Wert von 4 Millionen. Als sein Vater im Jahre 1868 starb, hinterließ er ihm 30 Mil. Lire.

— **H a n d e l m i t S i n g v ö g e l n**. Im russischen Gouvernement **Kursk** sind mehrere ausländische Agenten angekommen, die für England 20,000 Stieglitz und mehr als 3000 Nachtigallen, an welchen letzteren das Gouvernement **Kursk** besonders reich ist, aufkaufen sollen.

— Eine der merkwürdigsten Hochzeiten wurde, wie englische Blätter berichten, in diesen Tagen in **South Sheld** in England gefeiert. Es handelte sich um die eheliche Verbindung einer 32 Daumen hohen **Illiputanerin** mit dem 6 Fuß großen **Mr. Hedley**, „Professor des Euphonium.“ Die Trauzeuginnen der Braut waren die amerikanische **Miesin Nina**, deren Gewicht die Kleinigkeit von 616 Pfund aufweist, und **Mamsell Setonella**, genannt die **Feuerkönigin**. Zeugen des Bräutigams waren: der knapp 8 Fuß messende **Hiese Kapitän Dalla** und der bekannte **Zwerg General Mithlene**, ein Däumling in des Wortes niedlichster Bedeutung. Die Braut wurde dem Bräutigam durch **Mr. Hubert** zugeführt, den Mann ohne Arme, der gleichfalls als Trauzeuge fungierte und als solcher das Eheprotokoll mit unterschrieb, indem er die Feder mit dem Munde dirigierte. Die jungen Eheleute und ihre sämtlichen Festgenossen gehören einem reisenden **Zirkus** an, der durch diese Hochzeit für seine Vorstellungen **Kellame** macht.

— **S c h m e i c h e l h a f t e s M i ß v e r s t ä n d n i s**. **Arzt** (in der Sprechstunde): „Bitte — ich bekomme für eine ärztliche Konsultation fünf Mark!“ **Frau vom Lande**: „Nicht möglich! Es wurde mir doch erst gestern gesagt: wenn man Sie frage — das sei ganz umsonst!“

Landwirtschaftliches.

— Das beste Mittel zur Vertilgung der **R a u p e n** soll nach einer Notiz in der „**Gartenflora**“ die Anwendung von **Chlorkalk** sein. Ein Pfund Chlorkalk, mit einem halben Pfund Fett vermischt, wird zu Rollen geformt, die mit Werk umwickelt um den Baumstamm befestigt werden. Die Raupen auf den Bäumen sollen darnach in kurzer Zeit abfallen und von unten soll keine mehr am Stamm hinaufkriechen. Selbst Schmetterlinge sollen auf solche Weise geschädigt werden. Auch **Maunlösung** wird als wirksames Mittel zur Raupenvertilgung empfohlen, und zwar 150 Gramm **Maun** in heißem Wasser gelöst und mit 20 Liter Wasser vermischt. Mit dieser Lösung sind die Pflanzen (**Johannisbeer- und Stachelbeersträucher**) tüchtig zu bespritzen. Dieses Mittel ist auch gegen die **Blutlaus** und zwar mit Erfolg angewendet worden. Bei der zunehmenden Raupenplage verdient die Einfachheit der Mittel wohl einen Versuch.

Handel und Verkehr.

| Waiblingen. | | Fruchtpreise vom 6. Juni 1891. | | | |
|-------------|----------|--------------------------------|------------|---------------------|--|
| | Höchster | mittlerer | niederster | Durchschnittspreis. | |
| Dinkel | M. — | M. 8.70 | M. — | M. 8.70 per Str. | |
| Haber | M. 8.60 | M. 8.40 | M. 8.20 | M. 8.30 per Str. | |

F r u c h t p r e i s e des Winnender Fruchtmarkts.
Vom 4. Juni 1891.

| | Durchschnittspreise. | | | Höchster. Niederster. | |
|-----------------|----------------------|----------|-------------|-----------------------|--------|
| | Höchster. | Mittler. | Niederster. | Preis. | Preis. |
| Dinkel per Str. | 8 66 | 8 56 | 8 53 | 8 85 | 8 50 |
| Haber per Str. | 8 30 | 8 25 | 8 16 | 8 50 | 8 10 |

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 95 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt gestreift, u. gemustert (ca. 380 versch. Dual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das **Fabrik-Dépôt G. Henneberg** (R. u. R. Hofstie.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Byrkin-Ausverkauf à Mt. 1.75 p. Meter
reine Wolle nadelfertig ca. 140 Centimetr. breit.
Um unser Saison Lager vollkommen zu räumen
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Byrkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster aller Qualitäten umgehend franco.